



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Die Zweyte Betrachtung/

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

und kräftiger auffwachsen / mit was für Nutzen aber für ewere Seel / wer wird dieses mit der Feder der gebühr nach beschreiben können ? Mit wenigem seye dieses gnug gesagt / die Obsehung der Welt / und aller unserer Feinden ist unser Glaub. *Hæc est victoria nostra, quæ vincit mundum, fides nostra, Joan. 1. C. 5.* Das ist der Sieg / der die Welt überwindet / nemlich unser Glaub. Und derowegen / wie starck die Welt uns suchet nach sich zu ziehen / vermittelst der Sinnen / so starck / und noch kräftiger suchet uns die gnad zu Gott zu führen vermittelst der den Sinnen entgegen gehender gnad.



Die Zweyte Betrachtung /

Für den Ersten Tag der Exercitien.

Von den Mittelen das letzte Ziel und End zu erreichen.

Alle andere Ding / so da auff der Welt seynd / seynd erschaffen dem Menschen zu lieb / damit sie ihm behülfflich seyent das Ziel seiner Erschaffung zu erlangen. Worauff erfolgt / daß zu selbigem End man

E sich

sich deren so viel gebrauchen / oder so viel enthalten muß / als wie viel sie oder behülfflich oder verhinderlich seynd eben selbiges Zihl zu erreichen. s. Ignatius in oben gemelter Betrachtung.

I. Betrachtet die Vielheit deren Mittelen / mit welchen euch Gott das letzte Zihl und End zu erreichen hat versehen / worinnen Er gezeigt hat / wie hoch Er ihm habe lassen angelegen seyn / damit ihr ewig selig würdet. Deren Mittelen seynd erstens die Güter des Glücks / und alle äusserliche Güter / als Reichthumben / Ehr / und zeitliche Wohlfart. II. Die Güter der Natur / als Verstand / Weißheit / Vollkommenheit ewer Sinn und ewer Glieder. III. Die übernatürliche Güter / die Erleuchtungen des Verstands / die gute Anmühtungen des Herzens / die heiligmachende Gnad / die Saaben des heiligen Geistes / alle Tugenden / die heilige Sacramenten / die Predigen / die geistliche Bücher / die Exempelen der Heiligen / die Unterweisungen der Reich - Vätter / der Fried des Herzens / der nagende Wurm des Gewissens / die Beschirmung der heiligen Engeln / und letztlich Gott selbst / welcher es nicht dabey ruhen läst / daß Er euch verhelffe zu diesem ewerem Zihl und End durch Hülf seiner Creaturen / sondern ist selbst in Person kommen / und Mensch worden / ewer Heyl und Seligkeit euch zu verschaffen. Hat auch nit allein zu dem Zihl und End sich wollen als ein Mittel darstellen durch die Wort / und seine Exempeln / sondern letztlich mit Vergießung des Bluts / und Dargebung seines Lebens / hat in keinem Stück seiner verschonen wollen / damit Er euch ein freyen Weg zum Himmel

eröffnete. O wie sehr solt ihr dan billich den Dienst Gottes auff dieser Welt/ und die ewige Freud den des andern Lebens euch lassen angelegen seyn / indeme Gott zu diesem Zihl und End nit allein alle seine Creaturen / sondern auch die Fürsten des Himmels / ja was noch mehr ist / auch seine selbsteigene Göttliche Person anwendet / und euch zu pfand hat hinterlassen all sein gehen und stehen / seinen Schwitz und Verschmähungen / seine Armuht und Todt / und einen unendlichen Schatz der Verdiensten. *Omnia vestra sunt,* Alles ist ewer / spricht St. Paulus / Damit ihr Christi eigen seyet / *Vos autem Christi.* Wolt ihr aber unterdessen zu ewrem höchsten Schaden euch selbst verderben / wem wird die Schuld alsdan aufzutragen seyn? Ihr werdet kein Entschuldigung haben / und Gott wird euch zeygen / daß Er alles für euch / was er nit gekont / gethan habe. *Quid est, quod ultra debui facere vinea mea, & non feci?* Isai. 5. Was sol ich doch mehr gethan haben an meinem Weingarten / das ich nit gethan hab an ihm? Bewundert euch derohalben über die grosse Gütigkeit des HERN gegen euch; Danket ihm auß innerstem Herzen / verschämnet euch selbst / daß ihr Gott als ewer lehtes vorgesehtes Zihl und End zu erreichen weniger Fleiß angewendet / als doch umb etwa die zeitliche Güter und ein nichtswerthe Sach zu erobern euch beflissen habet; und ersuchet den HERN umb Gnad / auff daß ihr diese unwidersprechliche Wahrheiten niemahlen mehr auß dem Sinn schlaget / sondern selbige euch als treue Beileitsmänner in allen ewren Wercken seyn mögen.

II. Betrachtet den Mißbrauch / welchen ihr mit

mit diesen Mittelen bishero getrieben habt. Auf welche
 weiß ihr euch bishero der Saaben der Gnaden Gottes
 gebraucht habet. Gott weiß / ob ihr nicht auß dem
 Liebt / welches euch durch den Glauben ist entdeckt
 umb die Gürtigkeit und Gedult Gottes in ewer über-
 tragung zu erkennen / Gelegenheit genommen habt
 Gott freyer und kecker zu erzürnen / ob nit die Hoff-
 nung der von Gott leichtlich erlangender Verzeihung
 euch angeleitet habe die Unbilden gegen ihn zu ver-
 häuffen / und unterdessen selbiges wenig in der Beicht
 offenbahret habet / welche doch ein so leichtes Mittel
 ist diese so gefährliche Wunden zu heilen. Zum we-
 nigsten ist dieses gewiß / daß euch viele innerliche Gött-
 liche Hülf umbsonst ist verlichen worden / wie auch
 vieler äußerliche Beystand der Gnaden Gottes / wel-
 cher wan nur so vielen ungläubigen Ketzern und sün-
 dern wäre verlichen worden / solchem mit höchstem
 Fleiß weit besser und eysriger wärdten nachkommen
 seyn. *si in Tyro & Sidone facta fuissent virtutes, qua
 facta sunt in vobis, olim in cinere & cilicio poenitentiam
 egissent,* Dan wan solche Thaten zu Tyro und
 zu Sidon geschehen / als bey euch geschehen
 seynd / sie hätten vorzeiten im Sack und in
 der Aschen Buß gethan. *Matth. 11. v. 21.* Wei-
 ters nun habt ihr euch vielmehr des übrigen / der
 Güter der Natur und des Glücks mißbrauchet / in-
 deme die jenige Creaturen / so euch zu einer Leiter euch
 zu Gott zu erheben hätten dienen sollen / bey euch
 seynd verändert worden in eine Maur der Zertheilung
 zwischen euch und ihm / ja auch in gegen-Waffen ge-
 gen ihn zu kriegen / indem ihr allein gesucht habt durch
 selbige zur Verachtung eweres größten Wohlhätters
 ewer

ewren Sinnen ein Gnügen zu leisten. Heißt dieses
 GOTT dem HERRN dienen? Sondern vielmehr wollen
 und verlangen / daß Er euch diene / und zwar gegen
 sich selbst / indem Er euch solle Kräfte und Mittel
 an die hand schaffen / deren ihr euch doch solt miß-
 brauchen zu ewrem Falle. Das heißet: *servire me
 fecisti in peccatis tuis*, Isa. 43. Du hast mir wohl
 Müß gemacht in deinen Sünden. Und wie
 lang sol dieser Streit zwischen euch und GOTT wäh-
 ren? Indem Er euch zu ewrem Heyl alle Mittel ver-
 schaffet / und so viel Guts erweist / und ihr selbige
 umbkehret zu seiner Verachtung / und ewrem Ver-
 derben / und ihm böses für gutes wiedergeltet. O du
 elende Seel / wan hierüber einsmahl wirst Rechen-
 schafft geben müssen / und GOTT gegeneinanderhalten
 wird dieses / was Er gegen euch / und ihr wider ihn ge-
 than habt! Schließet jezt ewere Sacken / macht ewere
 Rechnung klar / vergleichet euch mit ewrem Heyland /
 ehe dan Er sich darstelle zu ewrem Richter. Schäm-
 et euch wegen ewerer grossen Unerkänlichkeit gegen ihn;
 Verwundert euch und erstarret von wegen der grossen
 Verschwendung so grosser Schätz / welche ihr hinweg-
 geworffen / machet euch doch derselben mit vollen Hän-
 den theilhaftig / bereichet euch darmit in Ewigkeit / be-
 weinet das unglückliches biß zur stund von euch ge-
 führtes Leben / welches ihr also blind habt angestellt /
 als wan kein GOTT wäre / den ihr zu beobachten / zu
 fürchten / oder zu dienen hättet / sondern als wäret ihr
 selbst eine Herrscherin und Göttin der Welt. Neh-
 met euch für hinfür nichts anders zu suchen / als allein
 daß ihr GOTT gefallen / und ewer Heyl in Sicherheit
 stellen möget. Leßlich bittet umb Gnad mit solchem

Ernst und Nachdruck dieses grossen Geschäfte von Erreichung des letzten Zihl und Ends anzugreifen / wie dessen Fürtrefflichkeit selbiges erfordern thut.

III. Betrachtet von der Besserung dieses Mißbrauchs / welche ihr mit allem Ernst annehmen sollt. Diese Besserung bestehet in dem / daß man der Mittelen sich gebrauche nur als Mittelen / und nicht als des Zihl und Ends. Diß ist zu sagen / daß man auff dieselbige sein Herz nicht anders setze als in so weit sie dienstlich seynd das gewünschte letzte Zihl und End zu erreichen. Diese Mittelen werden abgetheilet in dreyerley Art und Sorten / etliche seynd zu dem letzten Zihl und End allezeit auß ihrer Natur bedienlich; als da seynd die Saaben der Gnad / die 7. Sacramenten / und andere Werck der Andacht; diese müßt ihr am höchsten schätzen / und deren euch mit höchstem Fleiß gebrauchen / weils sie also köstlich seynd / daß eine verdambte Seel deren auch eine einkige / welche von euch also vernachlässiget werden / mit Aufstehung aller Tormenten der Höllen / welche alle Verdambten zugleich leyden / und das zu hundert Million Jahren / gern kauffen würden. Der ander Art der Mittelen ist / welche zu dem letzten Zihl und End allezeit schädlich seynd / und mit der Sünd vergesellschaft / indem sie von dem Befehl Gottes seynd verbotten / und diese müßet ihr gänzlich von euch abschneiden / von denen auß gankem Herzen als Feinden der Göttlichen Glory / und ewer ewigen Seeligkeit ein Abschewen tragen. Die letzte Sort seynd die jenige / welche bisweilen zu dem letzten Zihl und End dienlich / bisweilen aber auch schädlich seynd. Die Besserung umb diese bestehet in dem / daß man sein Herz halte in einer

einer vollkommenen Bilanz / und Gleichwägigkeit / also daß man weder auff eine / weder auff die andere Seite zu viel lencke / in so weit nemlich mehr oder weniger sie dienlich seynd den Menschen zu Gott zu führen. Also / daß man ihr nit wollet am höchsten unverständlich seyn / müßet ihr nicht höher schätzen die Gesundheit / als die Kranckheit / die Reichthumben als die Armuth / die Ehr als Verschmähung / das Leben als den Todt / sondern allein in so weit / als sie euch zur Erreichung einer glückseligen Ewigkeit verhelffen können. Dan welche Folg oder Schluß ist gewisser? Ein Reysender verlanget ja nit den annehmlichsten Weg / sondern jenen / welcher am richtigsten nach dem Vaterland hinführt; ein Schiffender verlanget nit den süßten Wind / sondern selbigen / welcher am besten behülfflich ist seinen ihm vorgenommenen Hafen zu erreichen; Ein Krancker siehet nit nach der angenehmsten Arzenei / sondern nach jener / welche am vermöglichsten ist sein übel und Kranckheit zu vertreiben. Solte man dan allein sein ewiges Heyl belangend das Widerspiel thun? Und als gut lieben diese Gesundheit / diese Gemächlichkeit / diese Ehr / dieses Geld / welche doch feind seynd der Seelen? Wolt ihr dan auch hinfüro so blind seyn / daß ihr gebrauchen wollet eine so lügenhafte und betriegliche Waag / welche euch schädlich und verhin- derlich ist zu erobern das höchste Gut. Diß heist die Sachen für Wörter vertauschen zu ewrem höchsten Schaden / und das Gute böß / und das Böse gut heißen. *Ve qui dicitis malum bonum, & bonum malum,* 1s. 5. **Woh euch / die Böses gut / und Gutes böß heisset. Erwachet dan endlich einmahl auff diese**

bedrohende Stimm des Tods / und entschließet euch mit allem Vermögen ewrer Seelen nach dem letzten End zu streben / räumet auß dem Weg alle Hindernissen / stehet nit still noch ruhet / biß daß ihr es überkommen habet. Lauffet gleich einem Wasserfluß / welcher von den annehmlichen Wasserbächen und lieblichen Brunnen sich nit läßt einhalten stillzustehen / weder von den grünen Wiesen und schönen Thälern zurücktreiben / sondern niemahlen ruhet noch stillstehet / biß daß er sich mit dem Meer vereinigt habe. Was haben doch bey euch zu thun die unordentliche Neigungen zu den Creaturen? Reutet sie gänzlich auß ewrem Herzen / wan sie schon bißhero vielleicht so lieb euch als ewer Augapffel gewesen wären. *Si oculus tuus scandalizat te, erue eum, & projice abs te,* **Ärgert dich dein rechtes Aug / so reiß es auß / und wirffs von dir / Matth. 5. v. 29.** Wozu ist doch die unnötige Arbeit / mit welcher ihr die so köstliche Zeit vergebens verderbet / so an geistliche Sachen ihr besser anwenden soltet; schneidet ab allen überflüss / solte er euch schon so lieb seyn als ewre Hand selbst ist. *Si dextera manus scandalizat te, erue eam, & projice abs te,* **So dich ärgert deine rechte Hand / so haw sie ab / und wirff sie von dir.** Wozu dienet doch / daß du dich einmischest / und anderer Werck und Thaten / so dich doch nit angehen / allzeit tadlest? *Si autem pes tuus scandalizat te, abscinde eum, & projice.* **So aber dein Fuß dich ärgert / so hawe ihn ab / und wirff ihn von dir / 18. v. 9.** Ihr werd vielleicht vermeynen / als wäre hieran nit viel gelegen / da doch hieran der Verluft oder Gewinn einer unermessenen Glückseligkeit / die

Besitzung des unendlichen Gottes hangen thut. Verfluchet derohalben die unrechte Weg/durch welche ihr bisshero gewandelt seyd/ und bittet GOTT/ daß weilen Er euch allein seinethalben hat erschaffen / Er euch auch die Gnad gebe/ damit ihm allein zugehören/ und Er pur allein seyn möge all ewer Thun und lassen/ ewer Gedanken / und Geschäften / welcher ist das höchste Gut.

Die Erforschung des Gewissens für den Ersten Tag.

Von Verwahrung der äußerlichen Sinnen.

I. Erforschet/ wie ihr euch verhalten habet / betreffend das Gesicht/ 1. Ob nicht in dem anschauen gesucht ewer Wollust und Vorwitz bisweilen genug zu thun. 2. Ob nicht den Augen den Zaum bitteres laffet schieffen auch auff gefährliche vorwürff/ und vorkommende Ding? Ob nicht zum wenigsten dieselbige schlaget auff eitele Sachen/ welche zur Zeit des Gebetts eweren Sinn anfüllen mit denen zur selbigen Zeit sich nit wohl schickenden Phantasien? 4. Ob ihr allzeit euch bemühet abzutöbten dieses fürwitzige auß- und ansehen / und hierdurch ein Schlachtopffer der Snugthuung dem H. Ern aufzuopfern? St. Johannes der Evangelist ist der H. Gertrud einstmahls erschienen/mit schönen der Sonnen gleich hellerscheinenden Augen / ihr hierdurch zu verkündigen die Belohnung/ welche er darumb empfangen hätte/ weilen niemahlen seine Augen in aller

E I

der

der Zeit / zu welcher er nach Auffsteigung des H. Ernt
mit der allerseeligsten Jungfrauen gewohnet / auff
selbige seine Augen geschlagen hätte.

II. Erforschet / betreffend das Gehör / 1. Ob
Ihr euch niemahlen erlüstiget in Anhörung newer Sa-
chen von der Welt / und dieses ohne Ursach / und eini-
gem Nutzen? 2. Ob ihr gern höret euch loben / und
schmeicheln / oder daß man ewer Mängel entschül-
dige? 3. Ob gern Kirchweilen anhöret / die Zeit zu ver-
treiben? 4. Ob gern höret reden von anderer Tha-
ten oder Mängel? 5. Ob ungerne anhöret / daß ewere
Mitgesellen gelobet werden; und noch ungerner höret
daß man euch ewer Mängel halber straffe? 6. Ob
ein Verdruß habt an gewißlichen Gesprächen? 7. Ob
Unlust habt in Anhörung des Wortes Gottes / wann
es nit nach ewerem Sinn und gefallen wird vorge-
bracht?

III. Erforschet belangend den Sinn des Ge-
schmacks / 1. Ob ihr euch wißet zu enthalten von
allen denen Schleckerbißlein / so im Gebrauch der
speisen nit nothwendig seynd? 2. Ob im gebrauch der
Speisen suchet allein die Lieblichkeit des geschmack /
oder nur den Hunger zu stillen / und nicht die Erhal-
tung der Kräfte zum Dienst Gottes / und zu gehor-
chen der Obrigkeit und Klosterfassung / welche euch zu
dem Tisch / umb euch zu stärken / beruffen thut? 3. Ob
auch aufferhalb der Zeit esset / ob mit zu großer Begier-
lich- und Ungeschicklichkeit / ohne Achtgebung auff die
geistliche Lektion / welche man zu dieser Zeit pflegt vor-
zulesen? 4. Ob ihr euch beklaget / so euch bißweilen
über Tisch etwas manglet / oder knurret / so es nit nach
ewerem Schmack ist zubereitet / hieran viel vor / oder
nach

nach dem Tisch gedencet? 5. Ob ihr vom Tisch pflegt zu gehen / ohne daß ihr in einiger Sach euch mortificirt / und deme etwas zu lieb auffgeopfert hättet / welcher euch alles geschenckt / und so freygebig gespeist hat?

IV. Erforschet über den Sinn des Geruchs. Dieser Sinn kan wohl der unschuldigste seyn unter denen anderen / und welcher am wenigsten heucheleit: doch ist auch als nöthig / diesen bißweilen abzutöden / wan man geschickt wird den Krancken auffzuwarten / und von solchem Dienst ein Eckel traget.

V. Erforschet / wie ihr euch verhaltet / antreffend den Sinn des Gefühls / 1. Ob ihr euch zu sehr suchet die Härte und Sanftigkeit der Kleider? 2. Ob ihr auch suchet die Weichlichkeit des Beths und geliegers? 3. Ob zu viel Zeit dem Schlaf anwendet? 4. Ob ihr euch zuviel begeben auff den Müßiggang / und unterlasset also ewere gewöhnliche Arbeit? 5. Ob ihr euch einiger Instrumenten der Bußwerck gebrauchet / wie alle Heiligen in der Gewohnheit gehabt haben? 6. Ob ihr in derselben Gebrauch auch folget ewerem Kopff und Willen / ohne Rath des gehorsams? 7. Ob ihr jene Bußwerck underlasset / so ewere Regel euch vorschreibet / ohne wenig gegründtem Fürwand der Gesundheit oder schwachheit? 8. Oder ob ihr mehr liebet jene Bußwerck / so ihr von euch selbst annehmet / als jene / welche der gehorsamb euch auferleget? 9. Letzlich / ob ewere Sinn euch mehr gelegenheit geben euch zu überwinden / oder ob sie viel mehr nur allein ewerem Feind dienen für Aufspäher und Rundschafter / oder Verräther / auff daß derselbige in das Schloß eweres Herzens guff / und angenommen.

nom.